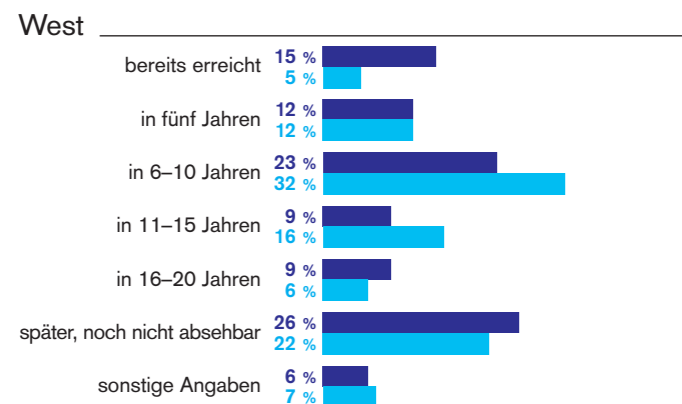
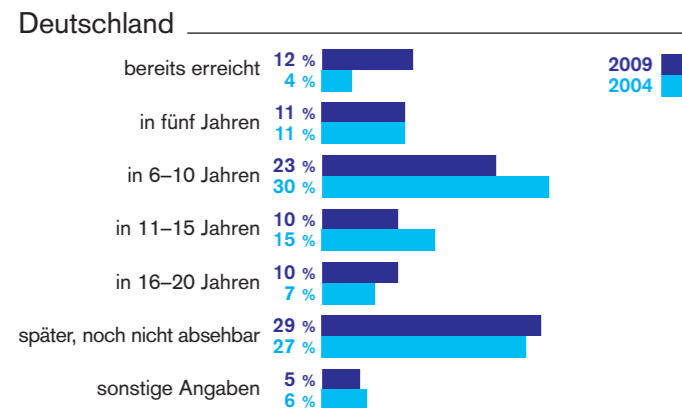


Einheit! Welche Einheit?

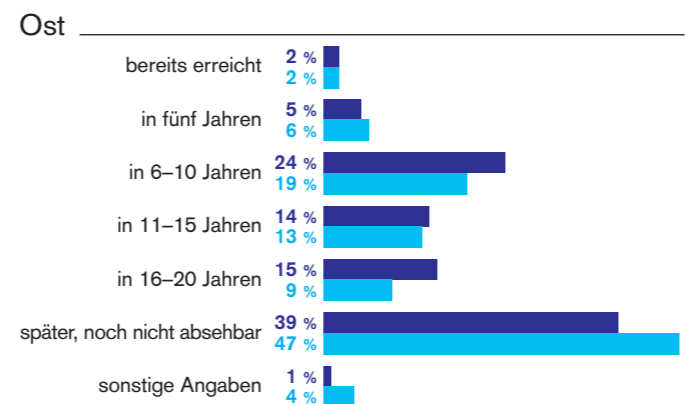
Vor zwanzig Jahren, am 9. November 1989, kurz vor 19 Uhr passierte bis dahin Udenkbares: Die damalige DDR-Führung gewährte Reisefreiheit! Kein Jahr später, am 3. Oktober 1990 war die Einheit besiegelt. Doch wie empfinden die Deutschen in West und Ost die Einheit? Wir haben die Fragen dazu gestellt – wortgleich im September 2004 und jetzt ganz aktuell 2009*

1. Wann werden in den neuen und alten Ländern gleiche Lebensverhältnisse herrschen?

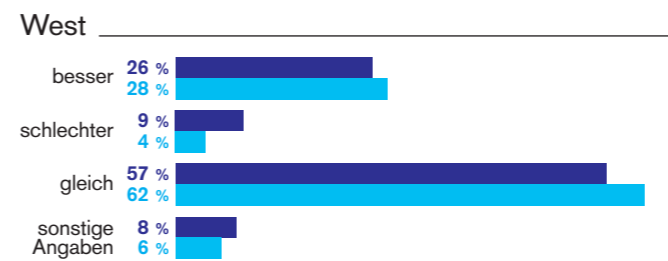
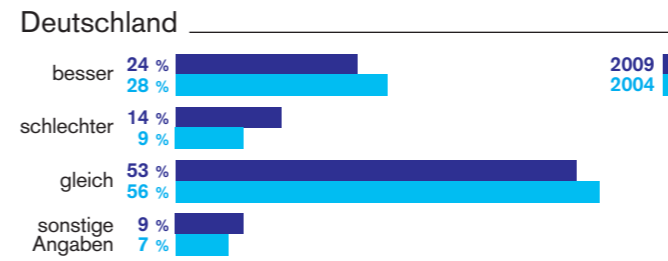


20 Jahre nach dem Mauerfall hat die Zahl der Befragten, die die Angleichung der Lebensverhältnisse bereits für erreicht halten, gegenüber 2004 deutlich zugenommen, allerdings nur **im Westen** (+10%) und auf niedrigem Niveau.

Im Osten glaubt dies auch heute noch kaum jemand. Dort hat sich aber immerhin der Zeithorizont verkürzt, der für diese Angleichung nötig erscheint: Waren 2004 noch 47% der Befragten der Meinung, dies sei erst in mehr als 20 Jahren zu erwarten oder noch nicht absehbar, sind es heute noch 39%; eher Frauen (43%), weniger Männer (36%). Der Rückgang ist besonders stark bei Jüngeren (14- bis 29-Jährige minus 25%). Trotzdem ist eine Mehrheit **im Osten** auch 2009 davon überzeugt, gleichwertige Lebensverhältnisse seien eine Zukunftsaufgabe, die noch mehr als 15 Jahre für ihre Verwirklichung brauchen wird. Bemerkenswert: Mittlere Altersgruppen (30–49 Jahre) sind am skeptischsten. Sie sagen mehrheitlich: noch nicht absehbar.

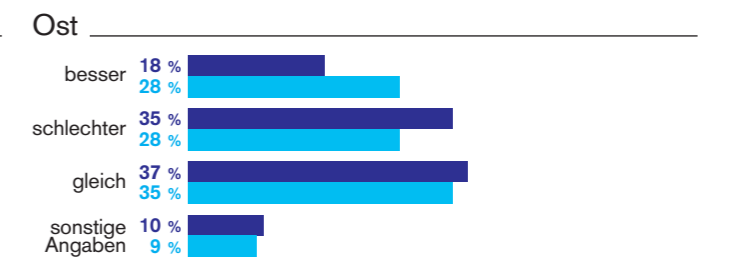


2. Wie wären Ihre persönlichen Lebensumstände heute, wenn es die Wiedervereinigung nicht gegeben hätte?



Insgesamt werden die Vorteile der Wiedervereinigung im Westen wie im Osten heute stärker gesehen als 2004, aber noch lange nicht von allen oder auch nur von einer Mehrheit. Das liegt vor allem an den Befragten **im Westen**, von denen 57% an unveränderte Lebensumstände glauben.

Im Osten hat dagegen die Zahl derjenigen, die an ein besseres Leben ohne die Wiedervereinigung glauben, deutlich von 28% auf 18% abgenommen, vor allem bei Männern (von 27% auf jetzt 13%) und bei den 30- bis 39-Jährigen (von 37% auf 14%). Am stärksten hat sich die Einstellung der 14- bis 29-Jährigen positiv gewandelt: Hier stieg der Anteil derjenigen, die ihr Leben ohne die Einheit für schlechter hielten, von 36% auf knapp die Hälfte (48%).



3 a. Frage an Menschen im Westen: Können Sie sich vorstellen, in den neuen Bundesländern, also in Ostdeutschland, zu leben?



Die Bereitschaft zum Umzug in den jeweils anderen Teil Deutschlands hat sich in fünf Jahren kaum verändert. Nach wie vor sind **Ostdeutsche** stärker zum Wechsel bereit, ebenso Männer, deren Zustimmung in beiden Teilen knapp 10% höher liegt als bei Frauen. Bemerkenswert: **Im Westen** ist die Mobilität kaum vom

3 b. Frage an Menschen im Osten: Können Sie sich vorstellen, in den alten Bundesländern, also in Westdeutschland, zu leben?



Alter abhängig (41% der 14- bis 29-Jährigen und 45% der Befragten ab 60 sagen hier Ja). Dagegen sinkt die Umzugsbereitschaft **im Osten** deutlich mit dem Alter. Hier sind 70% der 14- bis 29-Jährigen und 59% der 40- bis 49-Jährigen dazu bereit. Von den über 60-Jährigen sind es nur 41%, ähnlich wie **im Westen**. **ach**

* Im Auftrag von „Daheim in Deutschland“ hat das Meinungsforschungsinstitut Emnid im Spätsommer 2009 eine repräsentative Umfrage unter 1291 Bundesbürgern (814 West/477 Ost) durchgeführt. In der aktuellen ...

... Befragung wurden dieselben Fragen gestellt wie bei einer repräsentativen Emnid-Umfrage für die Schwesterzeitschrift Reader's Digest vom Spätsommer 2004 unter 1316 Bundesbürgern (795 West/ 521 Ost).

Wie haben sich die Lebensumstände seit der Wiedervereinigung geändert? Inwieweit haben sich Ost und West angeglichen? Wir haben bei Passanten in Mainz und Weimar nachgefragt



Bei der Infrastruktur hat sich im Osten viel verändert, es ist viel investiert worden. Aber sie wird nicht mehr so genutzt, wie es geplant war, weil viele Leute weggegangen sind. Der Zusammenhalt zwischen den Menschen hat in Ostdeutschland sehr nachgelassen. Viele kämpfen um die Existenz.
Marc Reinsberger, Karola Reinsberger, Eisleben; Susanne Volz, Gernot Volz, Heilbronn

Meine Lebensumstände hat der Mauerfall nicht beeinflusst. Ich bin Lehrerin, und wenn ich in den neuen Bundesländern eine gute Stelle finden würde, könnte ich mir durchaus vorstellen, dort zu leben. Ich war nämlich schon ein paar Mal da, und die Landschaft ist sehr schön.
Rosemarie Dexheim, Mainz

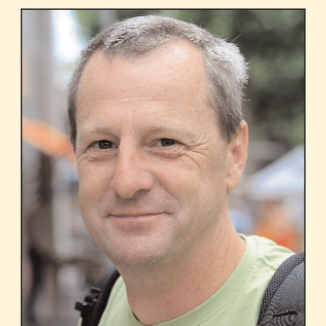


Ich denke, dass sich die Lebensverhältnisse niemals angleichen werden. Das liegt daran, dass es zwei völlig unterschiedliche Staaten waren. Das heißt aber nicht, dass einer besser und der andere schlechter war.
Elfi Müller, Stadthagen



Unsere Familie hat sehr unter der Teilung gelitten. Es ist gut, dass es jetzt ein Deutschland ist und dass wir, die Ostdeutschen, nicht mehr Bürger zweiter Klasse sind.
Eva-Christine Möslein, Weimar

Die Wiedervereinigung hatte auf mich persönlich überhaupt keinen Einfluss. Bis sich beide Seiten einander angeglichen haben, dauert das meiner Meinung nach mindestens noch zehn bis 15 Jahre. Diejenigen, die die DDR noch gekannt haben, werden immer vergleichen.
Alfred Groß, Horhausen



Ich persönlich hatte mit der Wiedervereinigung gar nichts zu tun. Bis sich die Lebensverhältnisse angeglichen haben, wird es noch Jahre dauern – wenn sie sich überhaupt jemals völlig angleichen. Wenn ich ein attraktives Arbeitsangebot hätte oder meine Partnerin dort leben würde, könnte ich mir schon vorstellen, in die neuen Bundesländer zu ziehen.
Joachim Dersch, Mainz